

Integration IN HESSEN



Liebe Leserinnen und Leser,

Teamarbeit ist die beste Voraussetzung, um ein Vorhaben zum Erfolg zu bringen. Das gilt auch für die Arbeit in der Hessischen Landesregierung und für meine Arbeit an der Spitze des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Deshalb heiÙe ich Kai Klose sehr herzlich willkommen, der im Oktober als Staatssekretär

und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung seine Arbeit aufgenommen hat. Ich freue mich, in ihm einen Mitstreiter zu finden, der seine Aufgaben mit innerer Überzeugung annimmt und sich mit Blick auf unser gesellschaftliches Miteinander dafür engagiert. Seinem Vorgänger Jo Dreiseitel danke ich für die hervorragende, konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam haben wir vieles auf den Weg gebracht! Ich wünsche ihm nun alles erdenklich Gute für einen ebenso beflügelnden wie entspannten Ruhestand.

Ihr


Stefan Grüttner Hessischer Minister für Soziales und Integration

Sommerfest der InteGREATER



Die Verleihung der Urkunden (© HMSI)

Bereits zum sechsten Mal hat im Juli das Sommerfest des Vereins InteGREATER stattgefunden. Auch dieses Jahr wurden 10 junge Migranten und Migrantinnen des Vereins vom ehemaligen Hessischen Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Jo Dreiseitel, für ihr herausragendes gesellschaftliches Enga-

gament ausgezeichnet.

InteGREATER e.V. wurde 2010 mit Hauptsitz in Frankfurt gegründet. Der Verein mit bundesweit mittlerweile über 200 Freiwilligen hat sich zum Ziel gemacht, das Bild der Migration und Menschen mit Migrationshintergrund nachhaltig positiv zu verändern, indem

er das Augenmerk auf die Erfolgsgeschichten dieser Menschen richtet. Die sogenannten InteGREATER sind junge authentische Bildungsvorbilder mit Migrationshintergrund, alle erfolgreich in Schule, Studium oder Beruf. Durch ihre authentische Schilderung von Hindernissen und Schwierigkeiten, die sie selbst auf ihrem Bildungsweg hatten, motivieren sie Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund und deren Eltern nach dem Motto: „Wenn wir es geschafft haben, dann schafft ihr es auch!“ „Sie sind damit für viele jüngere Migrantinnen und Migranten weithin anerkannte Vorbilder. Sie machen deutlich: Bildung ist der Schlüssel für die Verwirklichung von Lebensträumen!“, betonte Staatssekretär Dreiseitel.

Das Projekt „InteGREATER e.V. - auch außerschulisch unterwegs“ wurde 2014-2017 im Rahmen des Landesprogramms WIR von dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert.

Meilenstein hessischer Integration: Eröffnung Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen



Eröffnung des Kompetenzzentrums Vielfalt - Integrationslotsen in Offenbach © HMSI

Am 22. September 2017 wurde das Kompetenzzentrum Vielfalt eröffnet. Es besteht aus zwei Kernbereichen: Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen (MO) und Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen. Hessen fördert dies im Jahr 2017 mit insgesamt rund 166.000 € aus dem WIR-Programm. Diese Einrichtung soll das zivilgesellschaftliche Engagement von und für Menschen mit Migrationshintergrund unterstützen. Das Ziel ist die Etablierung einer hessenweiten Beratung, Vernetzung und Qualifizierung.

1. Das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen, das durch berami e. V. in Frankfurt aufgebaut wird, hält ein hessenweites Beratungs- und Unterstützungsangebot für Migrantenorganisationen bereit, die sich ehrenamtlich für den Partizipations-

und Integrationsprozess von Zugewanderten engagieren. Konkrete Ziele sind die Förderung der Vernetzung von Migrantenorganisationen mit lokalen Akteuren (z. B. Schule, Verwaltung, Politik) und mit anderen hessischen Migrantenorganisationen sowie die Förderung der Professionalisierung der Vereinsarbeit durch Qualifizierungsangebote und Beratung (z. B. Fördermittelakquise).

Zur Eröffnung waren fünf Vertreterinnen und Vertreter von Migrantenorganisationen aus Marburg, Kassel, Frankfurt, Offenbach und Rüsselsheim in Frankfurt. In dem Gespräch wurde deutlich, dass das Kompetenzzentrum genau an ihren Bedarfen ansetzt. Schritt für Schritt wird berami Vereine und Multiplikatoren ansprechen und über das Kompetenzzentrum regional informieren. Der Startschuss des ersten MO-Vernetzungstreffens erfolgte Ende September in Groß-Gerau.

2. Mit dem Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen, das die Lagfa Hessen e. V. in Offenbach umsetzt, wird der hessische Integrationslotsenansatz als bewährte Maßnahme weiterentwickelt. Durch diese dezentrale Servicestelle wird eine hessenweite fachliche Beratung zur Lotsenqualifizierung angeboten. Insbesondere wird eine stärkere Vernetzung mit regelmäßigen Erfahrungsbzw. Informationsaustauschen für und zwischen den Trägern der Integ-

rationslosenarbeit erfolgen. So soll ein inhaltlicher und organisatorischer Rahmen für die hessische Integrationslotsenarbeit entstehen, der einerseits eine verlässliche Struktur gibt, andererseits aber auch Raum lässt, um kommunale Besonderheiten und Schwerpunktsetzungen zu berücksichtigen.

In einem partizipativen Prozess wird das Kompetenzzentrum mit Integrationslotsenträgern einen „Empfehlungsleitfaden für Basisqualifizierungen“ und einen Methodenkoffer entwickeln. Dies ist auch aufgrund der erweiterten Zielgruppenausrichtung „Menschen mit Fluchthintergrund“ in der Integrationslotsenarbeit notwendig. Den Aufbau wird INBAS Sozialforschung GmbH aus Frankfurt wissenschaftlich begleiten. Das erste Vernetzungstreffen von

„WIR Lotsen“ ist für Mitte November geplant.

Kontakt Kompetenzzentren Vielfalt

– WIR Lotsen Lagfa Hessen e.V.

Sigrid Jacob, Mail: s.jacob@lagfa-hessen.de

Karin Buchner, Mail: k.buchner@lagfa-hessen.de

<http://lagfa-hessen.de/themen-und-projekte>

- Migrantenorganisationen berami – berufliche Integration e.V.

Elisa Rossi, Tel. 069/91301012, rossi@berami.de

Lydia Mesgina, Tel. 069/91301023, mesgina@berami.de

<http://www.berami.de>



Eröffnung des Kompetenzzentrums Vielfalt - Migrantenorganisationen in Frankfurt © HMSI

STABWECHSEL - Kai Klose übernimmt von Jo Dreiseitel

- Neuer Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung

„Diese neue Aufgabe erfüllt mich mit Vorfriede und Respekt! Antidiskriminierung und Integration sind zentrale Megathemen, bei denen unser Land seine Zukunftsfähigkeit beweisen kann und muss. Ich bin dankbar, hierzu meinen Beitrag zu leisten und von maßgeblicher Stelle aus Impulse zu geben“, betonte Kai Klose anlässlich seiner Berufung zum Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung der Hessischen Landesregierung zum Oktober des Jahres. Er übernimmt das Amt im Rang eines Staatssekretärs im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration von Jo Dreiseitel, der Ende September mit 65 Jahren in den Ruhestand gegangen ist.

Kai Klose ist Vorsitzender von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Hessen und war seit dem Jahr 2009 Mitglied der Landtagsfraktion. So freute sich Minister Stefan Grüttner, dass „mit ihm ein erfahrener Abgeordneterkollege die Nachfolge von Jo Dreiseitel antritt“ Seine Erfahrungen aus verschiedenen sozialpolitischen Bereichen wie Sozialausschüssen und als Jugenddezernent werde er in die Arbeit des Ministeriums sehr gut

einbringen können. - „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!“, so Grüttner. Klose stellte als vorrangigen Grundsatz dar, dass die Vielfalt der Menschen in Hessen, ihrer Kultur, ihrer politischen, persönlichen und religiösen Überzeugungen für die Landesregierung eine Bereicherung sei. In dieser Vielfalt lägen vor allem Chancen, aber naturgemäß auch Herausforderungen: „Integration passiert nicht einfach so. Sie verlangt Anstrengungen von allen Beteiligten – von den Zugewanderten genauso wie von der Aufnahmegesellschaft“. Das Ziel der Landesregierung sei die chancengleiche Teilhabe aller Menschen. Insbesondere die Regelsysteme des Landes und der Zivilgesellschaft seien auf die Vielfalt der Menschen auszurichten. Hier sehe er weiterhin Handlungsbedarf, so Klose unter Verweis auf das Integrationsförderprogramm „WIR“ und die vorgesehene Mittelerhöhung im Doppelhaushalt 2018/19 des Landes. Er rief auch die Aufnahmegesellschaft dazu auf, sich auf die neue Vielfalt einzustellen und dem vermeintlich Fremden offen gegenüber zu treten: „Andere Menschen eröffnen uns



neue Perspektiven, und wir alle haben Gemeinsamkeiten. Letztlich zählt nicht das, was uns trennt, sondern vielmehr das, was uns verbindet!“. Der neue Staatssekretär ist sich bewusst, dass dieser Kampf für die offene Gesellschaft „eine zentrale Herausforderung ist“. Dem Respekt vor dem Anderssein, die Akzeptanz der Vielfalt unserer Gesellschaft und den Ausgegrenzten eine Stimme zu geben, sei eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe.

Jo Dreiseitel, der Anfang 2014 zum ersten Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung berufen worden war, scheidet mit einer gewissen Wehmut aus dem Amt, so konstatierte der zuständige Minister Stefan Grütt-

ner. Er dankte ihm „für die persönlich und fachlich hervorragende Zusammenarbeit“ und hob die vielfältigen Initiativen „gerade in dem so wichtigen Bereich wie der Integration der Menschen, die in der Flüchtlingskrise nach Hessen kamen und hier Schutz vor Krieg und ein neues Zuhause suchen“. Grüttner nannte auch die neu etablierte Antidiskriminierungsstelle, die unter Dreiseitel ihre Arbeit aufgenommen hatte, als einen weiteren Bereich unter vielen, die er engagiert vorangebracht habe.

Dreiseitel betonte, dass die Integration und auch die Antidiskriminierungsarbeit in Hessen in seiner Verantwortung sowohl qualitativ als auch quantitativ deutlich aufgewertet und erweitert worden seien. Das Integrationsförderprogramm „WIR“ sei in der Zeit von 2014 bis 2017 mit 8,85 Mio. Euro nahezu verdreifacht worden. Gleichzeitig wurden die Förderlinien des Programms

von vier auf neun ausgeweitet: „Wir haben zum einen die bewährten und erfolgreichen Förderungen wie etwa der WIR-Koordinationsstellen, der Integrationslotsen und der Modellprojekte zur interkulturellen Öffnung beibehalten und zum anderen passgenaue Instrumente zur Integration von Geflüchteten aufgenommen, zum Beispiel WIR-Fallmanager für Geflüchtete“, bilanzierte Dreiseitel.

Minister Grüttner abschließend: „Ich wünsche Jo Dreiseitel alles Gute! Ich bin sicher, er wird nicht ruhen, sondern sein Herzblut weiter in unsere Gesellschaft einbringen“. Staatssekretär Kai Klose bekräftigte, dass Hessen Jo Dreiseitel viele wertvolle Impulse und großen Einsatz für Integration und Inklusion verdanke: „Ich habe große Achtung vor den Spuren, die er hinterlässt und freue mich zugleich darauf, neue Pfade zu beschreiten“.



INTEGRATIONSBEIRAT - *Vielfältige Initiativen* wurden vorgestellt

Der Integrationsbeirat der Hessischen Landesregierung versammelt ausgewiesene Expertinnen und Experten zum Thema Integration. Auf der Tagesordnung seiner Sitzung im September standen wieder vielfältige Informationen über die aktuelle Integrationspolitik.

Als neuer kommissarischer Leiter der Integrationsabteilung im Sozial- und Integrationsministerium wurde zunächst Stefan Sydow vorgestellt. Er leitet zudem die Abteilung Asyl im Ministerium.

Die Agentur PP:AGENDA GmbH in Frankfurt am Main stellte dem Integrationsbeirat die Kampagne „Löwen im Herz. Hessen integriert“ 2017 vor. Sie wurde ins Leben gerufen, um den Zusammenhalt und das Miteinander in der Gesellschaft zu stärken. Staatssekretär Jo Dreiseitel lobte, dass die Integration in Hessen mit Unterstützung bekannter Persönlichkeiten aus der Gesellschaft „ein Gesicht erhält“. Durch diese Vorbilder werde deutlich, dass sich Zugewanderte in Hessen in aller Regel erfolgreich integrierten.

Stephan Fischbach, Geschäftsführer des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft, informierte den Integrationsbeirat danach über die vielfältigen Aktivitäten der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU) zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Flüchtlinge.

Einen Schwerpunkt bildete der Vortrag von Christopher Textor, Leiter der Stabsstelle Schulische Integration von Flücht-

lingen im Hessischen Kultusministerium und Miriam Sehr, Studiendirektorin der Adolf-Reichwein-Schule in Limburg und Mitarbeiterin des Aufnahme- und Beratungszentrums Limburg. Sie berichteten über das schulische Gesamtsprachförderkonzept in Hessen für Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache von den Vorlaufkursen im Jahr vor der Einschulung bis zu den Intensivklassen an beruflichen Schulen (InteA: Integration durch Anschluss und Abschluss). Dieses Konzept wurde als umfassend und beeindruckend erlebt. Es folgt der wissenschaftlich belegten Grundüberzeugung, dass der Erwerb der Bildungssprache der Schlüssel zum Schulerfolg, zu beruflichem Erfolg und folglich zu einer gelingenden Integration ist. Dabei kann Hessen beispielsweise bei der Zertifizierung durch das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerienkonferenz im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine hohe Erfolgsquote vorweisen.

Zum Abschluss der Sitzung dankte Staatssekretär Jo Dreiseitel mit herzlichen Worten allen Mitgliedern des Integrationsbeirates für die konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit unter seiner Leitung in den letzten fast vier Jahren.

SCHWEDISCHE Delegation zu Besuch in HESSEN

Wie funktioniert Integration in Hessen? Mit dieser Frage kam eine Delegation aus der südschwedischen Region Skåne (Schonen) am 27. Juni 2017 in das Haus der Kommunalen Selbstverwaltung nach Wiesbaden. Der Hessische Städtetag und das Hessische Ministerium für Soziales und Integration hatten die rund 30 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen eingeladen, um sich über die Chancen und Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft auszutauschen. Ähnlich wie Hessen kann auch Skåne auf eine Geschichte der Integration von Zugewanderten zurückblicken.

Die Gastgeber hatten ein interessantes und informatives Programm vorbereitet. Nachdem Dr. Ingrid Wilkens und Dr. Ulrike Neumann vom Hessischen Ministe-

rium für Soziales und Integration die Integrationspolitik des Landes vorgestellt hatten, gaben der Geschäftsführende Direktor des Hessischen Städtetages, Stephan Gieseler, und Referatsleiter Michael Hofmeister einen Überblick über die Herausforderungen der Integration in den hessischen Kommunen. Es folgten praktische Einblicke in die kommunale Integrationsarbeit durch den Leiter des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt, Dr. Armin von Ungern-Sternberg, und durch Razaw Akram und Bettina Lecke vom Wiesbadener Amt für Zuwanderung und Integration. Abgerundet wurde der Tag durch einen Besuch beim Wiesbadener internationalen Frauen- und Mädchen Beratungs- und Begegnungszentrum.

Bei den Vorträgen und Diskussionen wurde deutlich, dass es „den“ Menschen mit Migrationshintergrund nicht

gibt, sondern dass die Zugewanderten genauso unterschiedlich sind wie die aus der Zuwanderung resultierenden Aufgaben, die von der ausreichenden Versorgung mit Wohnraum und Sprachkursen über die Förderung von Teilhabe in allen erdenklichen Lebensbereichen bis zur Begleitung von gesamtgesellschaftlichen Anpassungsprozessen reichen. Auf besonders großes Interesse der Delegation aus Schweden stieß der Hessische Integrationsmonitor, der anhand von wissenschaftlich fundierten Daten die Fortschritte der Integration in den verschiedenen Handlungsfeldern sichtbar macht.

Alle Beteiligten freuten sich über einen intensiven und interessanten Austausch, der im nächsten Jahr in Schweden fortgesetzt werden soll.

Erstes **VERNETZUNGSTREFFEN** *WIR-Fallmanager*



© HMSI

Zu ihrem ersten Vernetzungstreffen trafen sich die neu eingestellten WIR-Fallmanagerinnen und –Fallmanager für Geflüchtete im September im Ministerium für Soziales und Integration. Begrüßt wurden sie vom Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Jo Dreiseitel, der die Integrationsfachleute in seinen letzten Amtstagen in Wiesbaden willkommen hieß. Er erinnerte an die positiven Erfahrungen der aktiven Integrationspartnerschaft zwischen Land und Kommunen, an die Kooperation auf Augenhöhe und die intensive Begleitung und Vernetzung und sicherte ihnen die bestmögliche Unterstützung durch die Hessische Landesregierung zu.

Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, überreichte Staatssekretär Dreiseitel die umfangreiche Arbeitsblattsammlung „Fokus Ge-

flüchtete“ an die WIR-Fallmanagerinnen und –Fallmanager. Diese Sammlung fasst Maßnahmen und Fördermöglichkeiten zusammen und informiert über landes- und bundesweite Angebote und gesetzliche Regelungen. Sie ist in dieser fachlichen Breite bundesweit einzigartig.

Den Schwerpunkt des Treffens bildeten die gegenseitige Vernetzung sowie der Austausch über die individuellen konzeptionellen Arbeitsschwerpunkte. Es wurde deutlich, dass in den Kommunen bereits viel für Geflüchtete getan wird. Gleichzeitig besteht aber auch noch viel Handlungsbedarf: Die Transparenz der Angebote für Geflüchtete, Stärkung des Ehrenamtes, bessere Vernetzung und Ausbau der Lotsen- und Patensysteme sind wichtige Aufgaben für das WIR-Fallmanagement.

Mit dem Landeshaushalt 2017 wurde der Aktionsplan II zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts umgesetzt. Das Landesprogramm WIR erhielt weitere Förderlinien und wurde auf 8,85 Mio. € aufgestockt. Inzwischen haben 30 der 33 hessischen Landkreise, kreisfreien Städte bzw. Sonderstatusstädte WIR-Fallmanagerstellen beantragt.

Aufgabe des Fallmanagements für Geflüchtete ist es, im Zusammenspiel mit den anderen Akteuren vor Ort die Integrationsbedingungen für Geflüchtete zu verbessern und sie frühzeitig in passgenaue Angebote zu navigieren. Die regelmäßig stattfindenden Vernetzungstreffen sollen beim gegenseitigen Ideenaustausch helfen und neue Impulse für die tägliche Arbeit geben.

RP Gießen - ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNGEN fördern frühe **INTEGRATION**

Rad fahren, Einkaufstraining, Nähen, Backen oder Kochen – dies sind nur einige Beispiele aus dem Kursangebot für Flüchtlinge in den hessischen Erstaufnahmeunterkünften. An den insgesamt zehn Außenstellen und Standorten, für die das Regierungspräsidium (RP) Gießen zuständig ist, steht aber vor allem der Spracherwerb im Vordergrund der vielfältigen Freizeit- und Schulungsangebote. „Sprache ist die Grundlage einer gelingenden Integration“, sagt dazu Ralf Stettner, Leiter der RP-Abteilung für Flüchtlingsangelegenheiten, Erstaufnahme und Integration. Seine Abteilung ist hessenweit für die Organisation und Steuerung der Erstaufnahme von Flüchtlingen zuständig. Die Fachaufsicht liegt beim

Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

In den Erstaufnahmeunterkünften werden von Anfang an Alltagskompetenzen vermittelt sowie Wissenswertes über Land und Leben in Deutschland. Hierfür wurde die „Wertevermittlung“ ins Leben gerufen, eine Reihe von Vorträgen, die flächendeckend angeboten wird. In kleinen Gruppen erfahren Neankömmlinge mit Hilfe von Dolmetschern Näheres über das Grundgesetz, Gleichberechtigung oder gewaltfreie Erziehung. Um Barrieren abzubauen und geflüchtete Frauen in ihrer gesellschaftlichen Rolle zu stärken, wurde das vorhandene Angebot durch Veranstaltungen wie „So leben Frauen in Deutschland“ und

„Gesundheit und Familienplanung“ erweitert.

Die vielfältigen Integrationsmaßnahmen des Landes, der Dienstleister vor Ort, externer Anbieter und engagierter Ehrenamtlicher ergänzen sich. Ein gemeinsames Ziel verfolgen dabei alle: das Ermöglichen von Begegnungen. Insbesondere die Sportangebote, wie zum Beispiel das jährliche Fußballturnier um den Wanderpokal der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen oder Aktivitäten mit Vereinen, erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Bewohnern.

In den Außenstellen zählen auch die Begegnungscafés zu den immer wieder gern besuchten Angeboten.

VIELFALT öffnet WELTEN

– auch in der Landesverwaltung

„Alles, was uns verbindet!? – gemeinsam Diversity umsetzen“ lautete der Titel der diesjährigen Diversity-Veranstaltung der hessischen Landesverwaltung. Am 20. September 2017 fanden sich zu dieser knapp 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Bereichen der Landesverwaltung ein und wirkten an der Aktion des Landes Hessen zum 5. Deutschen Diversity-Tag mit. Der Deutsche Diversity-Tag wird vom Verein Charta der Vielfalt e.V. seit 2013 jährlich ausgerufen. Auch in diesem Jahr sind wieder viele Organisationen dem Aufruf der Charta gefolgt: über 1.300 Aktionen fanden 2017 bundesweit statt und haben „Flagge“ für Vielfalt gezeigt.

Die Veranstalter der Tagung, das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, hatten sich zum Ziel gesetzt, verbindende Fragen der Vielfalt und des Diversity- oder Vielfaltsmanagements in den Mittelpunkt zu rücken und dabei die Vernetzung innerhalb der Landesverwaltung weiter voranzutreiben.

Wie alltäglich und normal Vielfalt ist und welche Bereicherung sie darstellt, betonten zu Beginn Wirtschaftsminister Tarek Al Wazir und der kürzlich ausgeschiedene Integrationsstaatssekretär und Bevollmächtigte für Integration und Antidiskriminierung Jo Dreiseitel: „Wir sind der Überzeugung, dass Vielfalt nicht nur eine Realität ist, der wir uns stellen müssen. Vielfalt an sich ist bereits eine Bereicherung. Und sie bietet riesige Chancen für die Gesellschaft, für Unternehmen, für die Verwaltung und auch für uns selbst, die wir nicht nur aus zweckrationalen Gründen ergreifen sollten, sondern – unserer Haltung entsprechend – auch ergreifen wollen.“ Dass uns Vielfalt verbindet bzw. wir alle vielfältig sind und unterschiedlichsten Gruppen angehören, z.B. der Gruppe der Frauen oder Männer, Älteren oder Jüngeren, der religiösen oder nichtreligiösen, armen oder reichen Menschen, machte Souad El Hasnaoui in ihrem Impulsvortrag „Vielfalt öffnet

Welten – Mehrwert und Chancen von Diversity in Verwaltungen“ deutlich. Und dass die Mitarbeitenden auf der einen Seite, aber auch die Bürgerinnen und Bürger auf der anderen Seite von einer auf Vielfalt ausgerichteten Verwaltung profitieren können. Denn eine solche Verwaltung kann es schaffen, Schubladendenken zu überwinden und den Menschen auch als solchen zu betrachten und ihm als solchen zu begegnen.

Verbindende Fragen und Herausforderungen in der Landesverwaltung gibt es auch zwischen all den Menschen und Arbeitseinheiten, die zu den sog. Vielfaltsmerkmalen wie z.B. Frauen und Gleichstellung, Menschen mit Behinderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, oder Gesundheitsmanagement arbeiten. All diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen, Veränderungsprozesse in der Gesellschaft und in der Verwaltung voranzubringen. Alle müssen mit unbewussten Vorannahmen oder Zuschreibungen z.B. zu Frauen oder schwerbehinderten Menschen umgehen. Alle sind auf das Werkzeug Sprache angewiesen und merken regelmäßig, an welche Grenzen Sprache stößt, wie wichtig aber auch der bewusste Umgang mit dieser ist. Denn Sprache kann Bilder von Menschen, kann Zuschreibungen in unseren Köpfen verfestigen. Zuletzt sind alle auf einen kompetenten Umgang mit Vielfalt angewiesen. Diversity-Kompetenz, wie es im Fachjargon heißt, wird dementsprechend zunehmend wichtiger! Die gerade skizzierten Themen wurden dementsprechend in den vier Workshops des Tages bearbeitet.

Und dann waren da noch Asterix & Obelix, Tom & Jerry, Bugs & Lola Bunny und viele mehr. Im Rahmen von Übungen, die – wie es eine Teilnehmerin nach der Veranstaltung anmerkte – wider Erwarten Spaß gemacht hatten, wurden neue Kontakte über das bekannte Arbeitsumfeld hinaus geknüpft. Diese können hoffentlich helfen, den Herausforderungen des Vielfaltsmanagements in Zukunft noch stärker mit vereinter Kraft zu begegnen. Für eine vielfältige und gute Verwaltung!

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

HESSEN

Geschlechtliche und sexuelle Identität
Frauen und Gleichstellung
Antidiskriminierung
Gesundheitsmanagement
Nationalität/ethnische Herkunft

**Alles, was uns verbindet!?
– gemeinsam Diversity umsetzen**

Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf
Zusammenarbeit der Generationen/Alter
Teilhabe von schwerbehinderten Menschen

DEUTSCHER DIVERSITY TAG 2017
charta der vielfalt

20. September 2017, Landeshaus Wiesbaden

Kolumne

Ansichten von Staatssekretär Kai Klose

Andersein macht uns stark!

Die allerwichtigsten und unumstößlichen Regeln stellt unser Grundgesetz gleich zu Beginn auf: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.“ „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“

Da steht weder, dass die Würde nur in Deutschland geborener Menschen unantastbar sei, noch dass nur heterosexuelle Menschen ihre Persönlichkeit frei entfalten dürfen oder die Religionsfreiheit nur von Menschen christlichen Glaubens in Anspruch genommen werden kann. Selbstverständlichkeiten? Beileibe nicht. Ausgrenzungen sind auch heute noch Alltag. Menschen, die anders aussehen, von anderswo kom-

men, anders lieben, an etwas Anderes glauben (oder nicht glauben) als die Mehrheit, werden immer wieder diskriminiert. Die Angst vor „dem Anderen“, „dem Fremden“ ist tief im Menschen verwurzelt und war evolutionär sogar überlebensnotwendig. Heute, inmitten einer vernetzten und globalisierten Welt, ist das Gegenteil gefragt: Die unterschiedlichen Stärken, die vielfältigen Kompetenzen und Herangehensweisen so nutzbar zu machen, dass das Gesamte mehr ist als die Summe seiner Einzelteile – Erfolg hat, wer das hinkriegt.

Wirtschaftsunternehmen haben das längst erkannt und Diversity-Konzepte entwickelt, damit Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturkreise, Re-

ligionen oder sexueller Identitäten in einer offenen und vorurteilsfreien Arbeitsatmosphäre zusammenarbeiten. Sie machen das nicht vordringlich aus Menschenfreundlichkeit, sondern vor allem, weil sie wissen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produktiver sind, wenn sie wertgeschätzt werden und sich willkommen fühlen.

Lernen wir daraus: Denn wer sich als zugehörig empfindet und akzeptiert wird, ist auch bereit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.



© Wikimedia commons

Kluge Worte

Niemand hasst von Geburt an jemanden aufgrund dessen Hautfarbe, dessen Herkunft oder dessen Religion.“

Nelson Mandela

(* 18. Juli 1918 in Mvezo, Transkei; † 5. Dezember 2013 in Johannesburg), in Südafrika häufig mit dem traditionellen Clannamen Madiba bezeichnet, war ein führender südafrikanischer Aktivist und Politiker im Jahrzehnte andauernden Widerstand gegen die Apartheid, sowie von 1994 bis 1999 der erste schwarze Präsident seines Landes

Aktionstage 2017 - Löwen im Herz

Mitmachen: www.loewenimherz.de



**LÖWEN
IM HERZ**
Hessen integriert.

Hessen ist seit Jahrzehnten Heimat für Menschen aus der Region und der Welt. Die Wertschätzung anderer Kulturen und Lebensentwürfe gehört fest zum hessischen Selbstverständnis. Damit Integration gelingen kann, braucht es Menschen, die sich für Freiheit, Zusammenhalt, Vielfalt und Toleranz engagieren. Hier ist vor allem das Miteinander-Reden wichtig – Schwerpunkt der diesjährigen Kampagne „Löwen im Herz. Hessen integriert.“ ist deshalb der Dialog mit hessischen Bürgerinnen und Bürgern zu den Themen Integration, Zusammenhalt und Miteinander und das in ganz Hessen. Unterstützen Sie die Aktionstage 2017 und bringen Sie sich ein!

Folgende Veranstaltungen finden statt:

Bürgerforum Mittelhessen: „SPORT, SPRACHE, SPIELRÄUME – WIE WOLLEN WIR ZUSAMMEN LEBEN?“ am **15.**

November 2017 von 19.00 – 21.30 Uhr in der Kongresshalle in Gießen.

Bürgerforum Nordhessen: „WURZELN SCHLAGEN IN NORDHESSEN“ am **16.**

November 2017 von 18.00 – 21.30 Uhr im Kongress Palais in Kassel.

Bürgerforum Südhessen: „WAS SÜDHESSEN VERBINDET“ am **22. November 2017** von 18.00 – 21.30 Uhr in der Centralstation in Darmstadt.

Bürgerforum Rhein-Main: „UNTER NACHBARN – WAS VERBINDET UNS?“

am **23. November 2017** von 18.00 – 21.30 Uhr auf der Messe in Offenbach.

Melden Sie sich zu dem Bürgerforum Ihrer Region unter www.loewenimherz.de an! Hier finden Sie auch weitere Informationen und PR-Specials.

PROJEKT "OPEN"

Interkulturelle Öffnung in der Pflegeberatung

Ende August fand die Abschlusstagung des von der Hochschule RheinMain (Prof. Dr. Michael May) koordinierten Praxisforschungsverbundes „Zur interkulturellen Öffnung der Pflegeberatung (OPEN)“ statt, an dem die Frankfurt University of Applied Sciences, die Katholische Hochschule Mainz sowie als Praxispartner die Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter in Wiesbaden und vier modellhaft ausgewählte Pflegestützpunkte aus Hessen und Rheinland-Pfalz beteiligt waren.

Eröffnet wurde die Tagung von Dr. Ingrid Wilkens, Integrationsabteilung des HMSI, die im Beirat des Projektes mitwirkte. Vorgestellt wurden die Ergebnisse zur Netzwerkarbeit der Pflegestützpunkte, zu den verschiedenen Modi von Pflegeberatung und den Bedarfen von Zugewanderten, wie sie in Fragen von Gesundheit und Pflege informiert, beraten und versorgt werden wollen (www.projekt-open.de).

Die Netzwerkanalysen zeigten strukturelle „Löcher“ zwischen den von den Pflegestützpunkten im Rahmen ihres Care-Management aufgebauten professionellen Netzwerken sowohl zu denen professioneller Migrationsarbeit wie vor allem zu den informellen Netzwerken, in denen Zugewanderte die Versorgung Pflegebedürftiger organisieren. Die Untersuchung von Passungsverhältnissen ergab einen deutlichen Widerspruch zwischen dem professionalisierten, institutionalisierten Gesundheitssystem und besonders den Nutzungsorientierungen von Zugewanderten, die einem noch landwirtschaftlich geprägten Erfahrungszusammenhang entstammen.

Die Ergebnisse wurden von fachkompetenten Forschenden kommentiert. Nach einer vertiefenden Diskussion wurden auf der abschließenden Podiumsdiskussion die praktischen Konsequenzen in der Perspektive der Berufsverbände, Kommunen und Versicherungen erörtert.



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Integration
Dostojewskistraße 4 · 65187 Wiesbaden
www.integrationskompass.de

V.i.S.d.P.: Esther Walter · Tel. 0611/8173494

Redaktion: Claudia Hackhausen · Tel. 0611/8173358
Banu Rübeling · Tel. 0611/8173424
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck: mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel